

# Gegenrede

## Replik auf Tim Raupachs Rezension von Peter Ludes: Elemente internationaler Medienwissenschaften. Eine Einführung in innovative Konzepte

In: MEDIENwissenschaft: Rezensionen, Reviews 2 (2012), S. 191-192.

Diese ‚Rezension‘ verbreitet leider einige falsche Angaben und irreführende Behauptungen. *Elemente internationaler Medienwissenschaften* hat keine 169 sondern 193 Seiten, ich bin kein „Hamburger Medienwissenschaftler“ sondern seit 2002 an der internationalen Forschungsuniversität IUB bzw., seit 2007, Jacobs University Bremen; davor war ich u.a. in Siegen und Mannheim.

Wichtiger ist die Unterstellung eines Technikdeterminismus (Raupach, S.191), der weder auf Manuel Castells noch mich zutrifft, wie dieses Zitat (Castells, Das Informationszeitalter, Bd.1, Opladen 2001, S.39, von mir zitiert auf S.20) verdeutlichen kann: Technologische Innovation „ist Ausdruck eines gegebenen Wissensstandes, einer bestimmten institutionellen und industriellen Umwelt, einer gewissen Verfügbarkeit von Fertigkeiten, ein technologisches Problem zu definieren und zu lösen, einer ökonomischen Mentalität, solche Anwendungen gewinnbringend einzusetzen, und eines Netzwerkes von Produzenten und Nutzern, die ihre Erfahrungen kumulativ miteinander austauschen und dabei durch Benutzung

und Veränderung lernen“. Castells’ Veröffentlichungen auf „eine neue räumliche Ordnung“ (Raupach, S.191) hin zu interpretieren, geht bereits an der Trilogie *The Information Age* vorbei, aber auch an Castells’ neuerer Theorie zu *Communication Power* von 2009, die in Kap. 1.4 meines Buches, im Kontext der Human Development Reports und von Medienstatistiken ebenso wie von Qius wichtiger Theorie einer *Working-Class Network Society. Communication Technology and the Information Have-Less in Urban China* von 2009 diskutiert wird.

Von „Spekulationen“ zu schreiben, wenn ich in Kap. 1.2 (und auch später) auf erste Ergebnisse des von der DFG geförderten Projekts „Automatische Identifikation und Klassifikation von Personen als Key-Visual-Kandidaten“ unter Leitung des renommierten Professors für Visual Information Technologies, Otthein Herzog, in Kooperation mit mir, verweise, sollte nicht in die Irre führen. Wenn schon nicht der Verweis auf das von mir herausgegebene Buch *Algorithms of Power* (Münster: Lit) von 2011 und die dort dokumen-

tierte Kooperation von Informatikern mit Medien- und Kommunikationswissenschaftlern berücksichtigt wird, ist evt. der Handbuch-Artikel von zwei Projekt-Mitarbeitern leichter zugänglich, hier wird das Zusammenwirken von Bildverarbeitung mit visueller Medien- und Kommunikationswissenschaft zusammengefasst: M. Stommel und J. Müller. Automatische, computergestützte Bilderkennung. Kapitel 3.6. In T. Petersen und C. Schwender (Hrsg.): *Die Entschlüsselung der Bilder – Methoden der Visuellen Kommunikationsforschung*. (Köln 2011, S.246-263).

Raupachs These (S.192), es mangle „der Arbeit an einer soliden konzeptuellen Verbindung von symbolischen und außersymbolischen Prozessen“, verbleibt nicht nur in dichotomischen Denkfiguren, sondern übersieht mehr als ein Jahrzehnt internationaler Medienwissenschaften (im Plural), die zum Beispiel in dem Programm „Changing Media – Changing Europe“ der European Science Foundation Geistes- und Sozialwissenschaften in mehrjährigen Diskussionen zusammen führten. Die hieraus hervorgegangene Buchreihe bei Intellect, mit sieben Bänden, führt über die von Raupach „beispielsweise“ genannte ältere deutschsprachige Publikation hinaus. Wenn Raupach eine Marx'sche Tradition betont, wäre auch hier auf wichtige international beachtete Veröffentlichungen, z.B. von Christian Fuchs zu verweisen. Dieses Frühjahr 2012 erschien in *tripleC cognition, communication, cooperation* zudem ein umfangreiches Sonderheft *Marx is Back – The Importance of*

*Marxist Theory and Research for Critical Communication Studies Today* (edited by Christian Fuchs and Vincent Mosco (<http://www.triple-c.at/index.php/tripleC/article/view/427/400>))

Raupach bietet nicht einmal eine Zusammenfassung meines Buches, die ich hiermit anbieten möchte: Kapitel 1 und 2 vermitteln Einsichten in neuartige Netzwerke der Kommunikation, visuelle Habitualisierungen und deren medienanthropologische Grundlagen. Kapitel 3 und 4 kombinieren medien-, kommunikationswissenschaftliche und soziologische Theorien, um Bildschirmmedien in den USA im Vergleich zu China, brasilianische Medienkulturen, indische Volks- und Massenmedien zu skizzieren und erste Folgerungen für verschiedene Kommunikationszukünfte, im Anschluss an McQuail, zu ziehen. Die Internationalisierung und Technisierung umstrittener Symbole ebenso wie Potentiale einer Zivilisierung von und mit Medien begründen Kapitel 5. Überblicke zu Des-/Informations und Ex-Kommunikationsplattformen und kollektiven Gedächtnissen in Kapitel 6 ebenso wie zu Key Invisibles, Infrastrukturen der Verschleierung und des Aufdeckens in Kapitel 7 informieren über multivalente Medienentwicklungen. Kapitel 8 skizziert eine europäische Perspektive auf Konzepte und Theorien internationaler Medienwissenschaften. Das Schlusskapitel 9 verweist auf die weitere globale Bedeutung von Erlebnissen und Kommunikationsprozessen mit allen Sinnen. Die Basisliteratur, -DVDs und Links ebenso wie besonders hervorgehobene Titel in dem ausführlichen Literatur-

verzeichnis sollten diese „Einführung in innovative Konzepte“ für international orientierte Vorlesungen und Seminare in den ja weitgehend inter- und transdisziplinär fundierten Medien- und Kom-

munikationswissenschaften nützlich werden lassen.

Peter Ludes (Bremen)